

SIMPLICISSIMUS

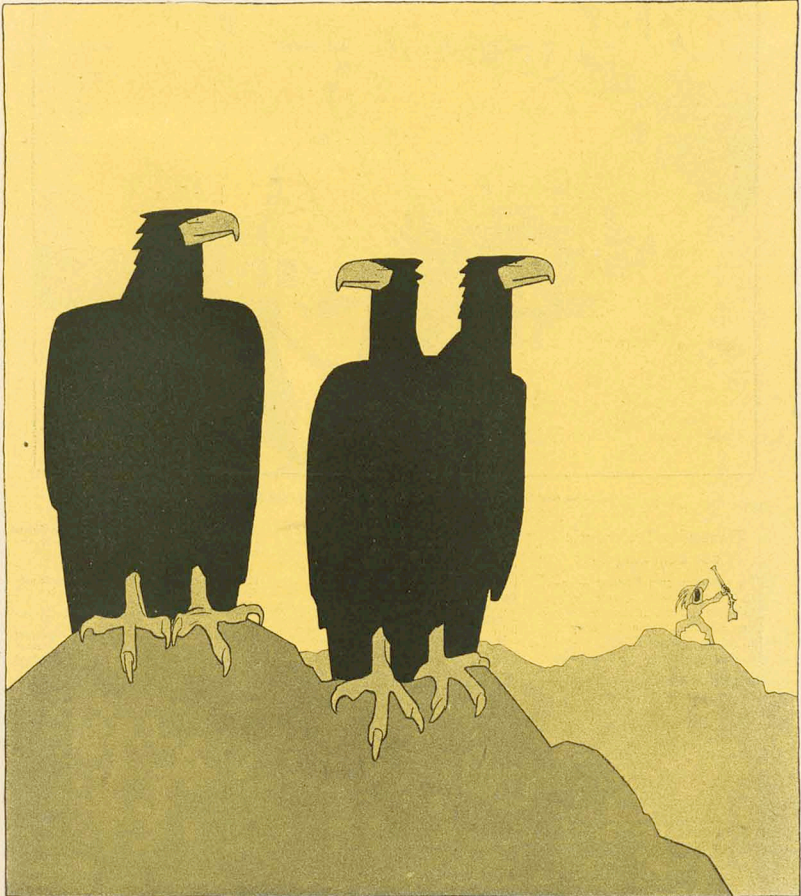
Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag & m. b. H. & Co., München

Alpenwacht

(Zeichnung von C. Schickelsohn)



„Und der will uns was anhaben? Der ist ja nur auf Eingebügel eingeschossen!“



„Früher machten sie bei uns die Grabarbeiten — jetzt besorgen wir's ihnen!“

Bayerische Infanterie vor dem Angriff

Wir treten an zum Sturm —
Die Uhr vom nahen Turme
Im Dorf schlug Mitternacht,
Herr, gib uns Mut und Stärke
Zu unserm blutigen Werke,
Bis daß es ganz zu End' gebracht,
Du sollst uns hilfreich leiten
Bei unserm heißen Streiten
Und gnädig dies verzeihn:
Pardon wird nicht gegeben!
Was deutsch, soll blühen und leben,
Die andern soll'n vernichtet sein!

Reinhold Weir

S 33

Von A. v. Westenhof

Im Kanal zwischen dem Festland und den Inseln
stand die alte Dünung; der Rest eines schweren
Levantens, der gestern geblasen hatte.
Oban der Himmel —
Schwarz die See —
In der Nähe irgendwo das schlürfende Geräusch,
das das Wasser macht, wenn es sonst unbewegt

von Wind und Strömung sich im Atem hebt und senkt und dabei in die tausend Kehlen und Ohren, die die Uferfelsen durchlöchern, einströmt, die Luft darin verdrängt — dann langsam ausläuft, zurückgehalten von Druck und Eigenschwere.

Bei Tag ist das ganz heimlich; es bedeutet Ruhe — Sammlung — ständers glühende Schwelerei. Bei Nacht sind's tausend unbekannte Schwärzeweise, verborgene Gefahren, die in der Dunkelheit lauern — heimtückische Klippen, von denen die beste Seearte nichts weiß, die messerscharf in dem glasartigen Hellsinterial irgendwo verborgen sind, intermittierende Strömungen, die jahrhundertlang ausliegen, dann wiederkommen, ihren unerschöpfbaren Wirbel schlagen und dann verschwinden, vielleicht für immer.

In vielen Köpfen erzählt man sich, daß bei Windstille und klarem Wetter solche Strömungen zu Zeiten den Grund des Meeres reinigen und daß dann ein Fischer oder sonst einer „da unten“ Reste von Säulenstämmen sah, gebrochene Masten, Metallstüben; die einzelnen Ständen kann man sehen und ihre Farben; Vorbeertände umfassen weißspiegelnde Flächen, in denen Fische, die statt Köpfen Menschenober tragen, und fische Frauen mit Fischschwänzen, die auf Wasserläusen blauen, gemalt sind.

„Mäuschen“, sagen die einen; „hier Banden Städte, die Gott versenkte, hier Ebonsteinen halber“, sagen die andern.

Dunkelheit und tintschwarze Dünung und Stille — blaues Gölle.

Nur das Schlürfen, Saugen und langsames, schwaches Blasen, darüber schwärzlicher — sternloser Himmel.

„Wau, Dummkopf, du sollst die Puffwolke nicht über Bord werfen — wie oft soll man das auch sagen.“

„Oh, la, la“, kommt leise von irgendwoher die verlegene Entschuldig.

„Nahig da oben“, sagt eine verbaltene Stimme; sonderbar gequert und dumpf wie aus einem Keller gesprochen klingt sie, mit dem schwachen Gese kalter Wärme, vermischt mit dem Marmeln vieler Männer.

„Nahig, er schläft“, sagt der Sprecher noch leiser länger. Er schläft.

Das dumpe Gölle verstimmt, nur schweres Atmen hört man — ein „Uff“ wie von Halb-schliffen, die endlich Luft schöpfen dürfen.

Dann ein dumpfer, harter Schall von schwerem Metall, das irgendwo verschoben und dann in seiner Bewegung durch anderes Metall festgehalten wird; der Widerhall ist stärker als das ihn erregende Geräusch — und dann kommt so eine Art von Jittern nach — von unvorstellbaren Schwirrgängen, die eine Zeitlang nachklingen.

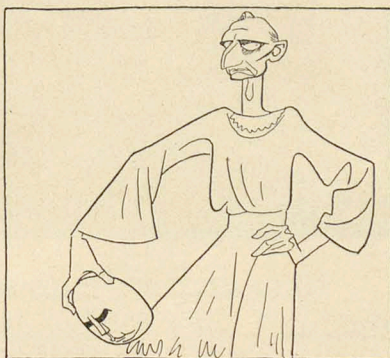
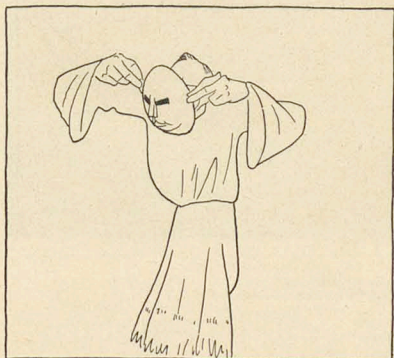
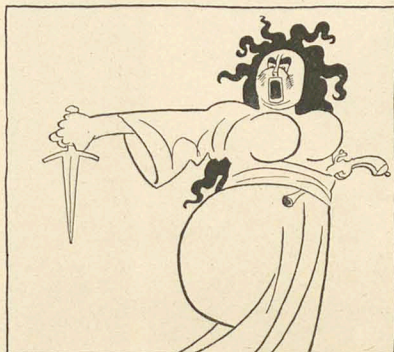
Dann wieder Gölle — blaues Gölle, nur das leise Schlürfen der Dünung an den Uferfelsen — den nahen Uferfelsen.

Und ringsum pechschwarze Dunkelheit — nur ein schwacher, milber Schchein zeichnet unbestimmte Linien, die aufzulösen und verschwinden, fliegende Funken daywischen.

(Fortsetzung auf Seite 110)

Die italienische Kriegsfurie und wer dahinter steckt

(Bilderungen von D. Schulze)





Wie soll'n an Land und Leben
Durch euch „erlöset“ sein?
Die Hand woll'n wir euch geben
Ins freche Mant hinein!

Da hilf' nicht Lug noch Schwacher —
Es hat wohl gute Zeit,
Eh' daß der Kugelmacher
Ein' deutsche Stadt „befeiel“.

Da gib't's kein langes Fragen —
Weib, Kind — nun lebet wohl,
Die Froamel wied geschlagen —
Es geht um Deutsch-Tiro!

Peter Scher

Feldpost- mit Asbach-Cognac

eine hochwillkommene Gabe

briefe

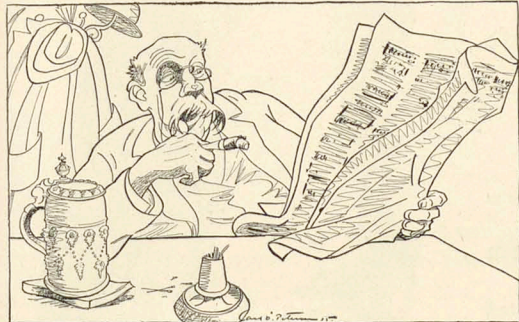
Asbach „Ural“

alter deutscher
Cognac
Rüdesheim a. Rh.

Bevorzugte Marke:

(Erfassung von G. D. Paterlin)

Miesmacher



Bilz
Sanatorium
Dresden
Radebeul



Prospect frei

Frühjahrskuren

Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Bredt

Mit 75 Bildern

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Dantes und Grotteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

15.-24. Tausend
Elegant gebunden
M. 2.80.

Eine Ergänzung dazu ist:

Das Teuflische und Groteske in der Kunst.

Mit 100 Bildern. Elegant gebunden M. 2.80.

R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.



„So, wo die Pögnitz hat doch wasser! Ja, i sag's ja allweil, wo sol'n dem die vielen tausend Tonnen Wasserberührung hinterma! Sie ween halt no so viel Schiff' derfür'n, bis mit an Überschwemmung krieg'n!“

Wohlfahrt Victoria Cigaretten

FELDPOSTBRIEFE

Dr. Kohn's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
20 Stk. 10/20 Stk.
M. 4.- 9.- 16.-

Wer sich über russisches Volk, Leben, Sitten, Laster, Sittlichkeit, Grausamkeit etc. orientieren will, lese
Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Russland.
Von B. Stern. 5 Bände. 1154 Seiten mit 64 Illustrat. M. 15.- geb. M. 18.- (auch einz. käufl.) Ausführl. Prospekt auch üb. alle Kultur- u. Sittengeschichtl. Werke Antiquarver. gr. fr. **Horn, Baradar, Berlin W. 30, Barborastraße 2/17.**

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 2, wenig gestrig, Kavalleriegerleiden.
Nicke ausgeschrieben!
München, Buttenmehlgasse 3.

Hilfe bei qualvollen oft Kog u. Niere! unersglg. geringem Preis
Wohlgeschmeckt
bringt
„Oltadibalsam“ beruht auf besten, edelsten, reinen wertigsten Rohstoffen. In kein Vergleich. Wasser kostet unersglg. **Wohlgeschmeckt** M. 3.- nach Ciba-Gen. **Otto Reichel, Carl 25, Simsbach 4.**

Bücherliebhaber
Kunstfreunde
erhalten auf Wunsch kostenfrei und ohne Verbindlichkeit gleichfalls einen kostenlosen Katalog mit ersten Künsten illustrierten, bibliophilen Kunstwertes u. d. Krieg

Durch Postkarte zu verlangen von
R. Krause
Bettler- u. Schöberg, Alfplatz 30.

Zuckerkrankheit v. d. **Krieg**
Dr. **W. Richtarz, Köln, Georgplatz 28.**

Wollen Sie sich versehenen und als Schriftsteller, Redakteur, Redner aus Ihren Gedanken und Talenten
hohen Nutzen
ziehen, so finden Sie bei glanzvollen, wertvollen hochgeschätzten Schriftsteller hat. Anleitung u. Mitarbeit. **Zuschriften unter M. 7, 724 an Rudolf Mosse, München.**

VERLANGEN SIE
erhalten auf Wunsch kostenfrei und ohne Verbindlichkeit gleichfalls einen kostenlosen Katalog mit ersten Künsten illustrierten, bibliophilen Kunstwertes u. d. Krieg

Ulrich Rauscher
Die
Kriegspflicht der
Daheimgebliebenen
Preis 40 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Die **Nacktheit** in Künstler. Einleitung ist die dankbar begrüßte, höchst, einzig ist auch das Rosenrot in Kunstland diese entzückenden Bilder länger vergriffen, und werden nach Verzug unsers geringen Vorrats voranschicklich hohe Zeichnerpreise dafür bezahlt. Jedes Blatt ist ein köstliches Dokument zur Sittengeschichte vergang. Jährhunderte, eine Zierde für jeden Salontisch, eine wunderbare anregende Unterhaltung für jedermann der nicht an Prellerie leidet!
O. Schindler & Co., Berlin-W., Billowstr. 24/25.

Wohlgeschmeckt
bringt
„Oltadibalsam“ beruht auf besten, edelsten, reinen wertigsten Rohstoffen. In kein Vergleich. Wasser kostet unersglg. **Wohlgeschmeckt** M. 3.- nach Ciba-Gen. **Otto Reichel, Carl 25, Simsbach 4.**

Zwei Kampfschriften des „Simplicissimus“ in Bild und Wort!

Gott strafe England! (60. Tausend)

Franzosen und Ruß in Spiritus (30. Tausend)

Preis jedes Bändchens in farbigem Umschlag 1 Mark (als Feldpostbrief für 10 Pf. zu verwenden!)

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder gegen Einforderung von 1 Mark 10 Pf. vom **Simplicissimus-Verlag, München-S**

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachttaxi, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M., pro Jahr 14.40 M., bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M., für Liehaberabnahme, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 19 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 34 M., bei direkter Zusendung pro Nummer 20 Pf. pro Quartal 4.40 M., mit direktem Postversand 4.90 M., Inserationsgebühren für die 5-spaltigen Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**

In diesen Tagen erscheint

Gloria!

Kriegsgedichte aus dem Feld

Von

Wilhelm Klemm

Mit achtzehn Vollbildern nach Original-Holzschnitten
von

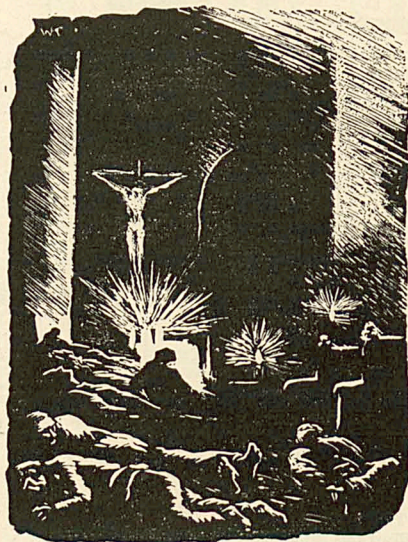
Professor Walter Klemm

Preis in vornehmem Pappband 4 Mark

Aus der Zeit von gut gemeinten oder fingerfertig gemachten Versen, die den Weltkrieg selber meistens recht flach und mißionend umplätschern, ragen diese Gedichte wie eine Felseninsel, an deren kühlendem und harmonischem Gau sich Auge und Seele dessen ausrufen und erwidern kann, den es auch heute — und gerade heute — nach echter Kunst düstert. Wilhelm Klemm ist einer der wenigen wirklich Starcken unter unseren jungen Lyrikern, und von diesen wohl der, dem unsere große Zeit am meisten geschuldet hat zur edlen Reise der Vervollendung. Wenn reif, edel und vollendet sind diese Gedichte; hier ist



Giwalk



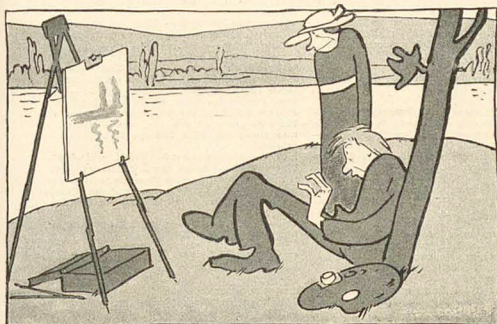
Bazareff

die Modernität der Form künstlerisch gemessert, — es klebt nicht mehr die kleinste Schkacke „neutönerischer“ Pöse daran. Wilhelm Klemm hat nicht nur dem Krieg „draußen“ erlitten, er hat ihn vor allem „innerlich“ erlitten, mit einem starken und feinfühligen, anhängigen Herzen, ihn durchlebt bis in die Tiefen seiner Begrenzungen, seines Entsetzens und seiner großen fragenden Mächtigkeit, die dennoch aushält, dauert es noch so lange. . . Was hier mit Dichtershand gestaltet ist, sind die Erhebungen und Erschütterungen des Menschlichen in uns durch das gewaltige Ereignis, und das trägt diese Verse ins Zeitlose empor, gibt ihnen ihren Rang weit vor allen den, sei es noch so überlich empfundenen und gefinnungsgelühtigen, politisierenden Reimereien für den Tag, wie sie heute im Schwange sind. Der Verlag rechnete es sich zur Ehrenpflicht, dieses Buch auch außerhalb der Menge hervorzubringen. Er gewann dazu in einem Namenvetter des Dichters, Professor Walter Klemm, dem berühmten Graphiker, eine kongeniale Kraft. Seine achtzehn Holzschnitte zu den Gedichten passen sich diesen in dem groß Phantasievollen ihrer Art zu einem treu harmonischen Bunde an, wie man ihn selten findet, ohne dabei jedoch pedantisch ängstlich zu „Illustrieren“. Die übrige Ausstattung ist von schlichter Vornehmheit; und so entstand hier ein wirklich erfreuliches Zeugnis dafür, mit welchem Recht unsere Feinde uns „Barbaren“ schelten, — ein wunder schönes und im Verhältnis zu dem Gebotenen dabei sehr billiges

zeitgemäßes Geschenkwerk für Leute von Geschmack

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München; S

Verhängnis



„So leuchtend habe ich die Natur noch nie gesehen! Und gerade in diesem Jahre müssen die Farben so unerforschlich teuer sein!“

Diese M. De Mera erzählt uns von der Befreiung, daß die ursprüngliche Fassung des in Nr. 7 abgebildeten Bildes „Reizende Kerstin“ von ihm befreit ist.

Studenten-Requisiten-Baus
Max Lindner
München I, Herrstr. 42
Spezialität für deutsche
Couleur-Artikel
311ustr. Katalog gratis.

Bestensgehaltene
Herrengarderobe
von bestem Publikum abgekauft,
beziehen Sie Vorteilhaft
von **Vorstandes**
L. Spielmann, München 108,
Bürgerplatz 2, Verkaufes bis neues
Haut-Produktionen **Antonia & Co!**

Elastischer Brusthalter



„HAUTANA“

direkt auf der Haut zu tragen
aus elastischem Trikotgewebe
M. 3,- - 4,00, 4,50, 5,25 pro Stück.

Mit **Miederansatz**
für Sportzwecke und für
Damen mit starker Brust
Nr. 7, 10, 11, 12.

Besondere, d. d. allein, Fabrikanten:
Mech. Trikotweberei
Ludwig Maier & Co. in Böblingen 9,
und
S. Lindauer & Co. Cannstatt 6,
Korsettfabrik.

Schöne **Auswahl** unter **Antonia**
Briefmarken
Spiegel zum Preis
4000 Stück pro 100 Stück

Briefmarken

30.000 verschiedene feinste gar. edel. und Selbst-
farben vertrieben und Sendungen per Luftpost
ohne Rechnung mit 40 - 60 % unter allen Re-
sultatvertrieben. Post. Max Bauer, Wien II, Dornbachstr. 34.

Echte Briefmarken, Preisa-
liste
1. Sammler gratis, August/März, Bremen.

BRIEFMARKEN
1000 verschiedene
echte Preis 10 Mk.
große und feine
„Berliner Briefmarken-Zeitung“
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2

Mehr **„FLUSSPERLE“**
Viel begehrte **Feldkonserven**.

Defensiv
Zirkel

Angehörige werden in Gegenwart Anderer
ausgewählt und Ehrenzeichen verliehen.
Hugo Wolf, Berlin-Halensee.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelge-
formte **Büste** und **rosig-
weisse Haut** erhalten Sie
durch meine Methode „**Tafelst.**“
Bilder meines Fettansatz in Taille
und Hüften. Ausserordliche Anwen-
dung, Hunderte von Anerkennungen.
Garantieren ein Erfolg und Un-
schädlichkeit. Diskrete Zusendung
nur durch:

Fr. Anna Nebelsiek
Braunschweig, Breite Str. 137.

Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist zur
Kurz erfordern, 3 Dosen 7 M., Nach-
nahme für 1 Mark, Porto extra. Post-
lagernde Sendungen nur gegen Vor-
zahlung des Betrags. Porto extra.



Forischnit Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallerstein, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. 8.

† **ST. AFRA** †

**Die Perle der
Liqueure**

Deutscher Cognac

Kempe Exquisit

Echter alter Cognac.
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914/15

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S



Eduard Thöny, Bei Soissons
Langens Kunstdruck Nr. 218. Preis 2 Mark

EIN NEUES KRIEGBILD

von unserem besten Militärzeichner

Eduard Thöny

Preis des großen, farbigen Kunstdruckes

2 Mark

Über unsere anderen Kriegsbilder von Olaf Gulbransson, Th. Th. Heine,
Eduard Thöny und B. Wennerberg, sowie unsere sonstigen Kunstdrucke
unterrichtet unser großer, reichillustrierter

Kunstdruck-Katalog

den wir gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlic Porto (auch in
Briefmarken) versenden. Unsere Kunstdrucke sind zu beziehen durch
die Kunst- und Buchhandlungen oder direkt durch den

Verlag von Albert Langen in München-S

Das Wasser leuchtete auf, wo es sich in den Klippen verhielt, wo es die Felsen bewegte. Mit draussen Elbeßel zu Gäh, ein helles Aufleuchten roten dümmigen Lichts von Zeit zu Zeit. Das gleich ver-schwand.

Dann spritzte wieder die Stimme von weiter, wie wenn sie aus dem Nichts käme und in das Nichts spräche: „Manne, den Kommandanten.“

Und gleich darauf: „Nichtes Niemand, mein Kommandant.“

Es folgte ein leises Klätschen und dann das unterdrückte Kommando: „Alle Mann auf Deck.“

Gestirnte hin und her — eine silberne Leiter unter helligen Spritzern — hartes Aufatmen mehrerer Menschen — dann wieder Stille, und man setzt ein leichtes, kaum hörbares Gähnen ein.

In diesem Augenblick just ein violetter Schein über dem östlichen Himmel, und Das schwache Licht der Dämmerung zeichnet in glänzenden Konturen den Zaun und das langgestreckte Deck eines Unterseebootes mit zurückgebogenen Pfeilpropelloren und niedergelegtem Signalmast — etwa zehn Mann hoch in kleinen Gruppen vorne — zwei Offiziere und zwei Monate sehen neben den Ähren und suchen die Umgebung ab mit ihren Gläsern.

Kaum zwanzig Meter vom Backbord steigt ein niedriges Heines Gelande auf mit runder Spitze, ein Geländestück taugt dann an einen Fender, und oben auf der Spitze steht sich ein Kopf, ganz ein Boot besetzt und winkt mit der Hand: „Nichts zu sehen“, signalisiert der Offizier.

Über dem Zaunrand erscheint ein Mann mit zweier Mägen mit rottem Pompon in der Mitte — er salutierte und geht auf die Offiziere.

Der Jüngere salutierte dem Älteren — noch ein Blick gegen Osten — gegen das Festland zu — dann ein leises Kommando — der Kopf — das ist der Mann im Zaun — reißt der zuspitzenden Mannschaft Schichten heraus — können — Kerl — Kerle — Das Frühstück beginnt.

Auf dem Aufsteig zum Zaun wießt die Offiziere schreit — Kaiser — Geer — weißes Boot — Kanferren. Während die jetzt essen, wendet der Ältere, der Kommandant, seinen Blick vom Horizont — langsam schreitet die Dämmerung vor — gegen Osten in einer Geradenung noch etwa fünf Seemeilen, die hügelige Küste — gegen Norden eine Reihe langgestreckter Inseln, unter deren südlichsten sein Boot liegt. Alles andere ist Meer — weites, leeres Meer.

„Warte — jetzt — dorthin“, sagt der Kommandant leise zu seinem Untertan und zeigt mit der Hand, in der er einen Glaser hält, auf drei flimmernde Rauchschüfen, die sich braunrot gegen den violetten Morgenhimmel abheben.

„Dorthin“ zeigte der Glaseroffizier.

Ein anderer würde vielleicht die linke Faust in die Hüfte gefesselt, den rechten Fuß etwas heben und mit dem Mittelfinger beständig gerührt haben — dem älteren kleinen Mann mit dem ernstlichen Gesicht aber das Glaseroffizier hat die rechte Brust und die linke Faust kann er auch nicht entsetzen, denn darin hält er den Glaser.

Die Menschen sind eben verdammt vorsichtig.

Der Untertan, ein junger hübscher Mensch (alles Junge ist hübsch), konnte nicht antworten, denn er hätte eben den Mund voll, und so lächelte er nur verächtlich und selbstvoll. Obgleich so würde er auch gelächelt haben, wenn ihn sein Kommandant zum Dinner geladen hätte.

Der arme Junge Kerl, Jurek begannen vorne keine Rauchschüfen auf-zustellen — dann zog der Kommandant seine Zi-garrentasche heraus und bot sie dem Untertan an — der wollte gehorhsam depressieren. „Eine für Sie, eine für mich“, sagte der Ältere — „es sind die letzten“, murmelte er für sich.

Dann kam langsam der Tag auf — zuerst ein gelber Strahl — dann eine hellbläuliche, langgezogene, rote, stumpfe Sonne — die, kaum geboren, schon in einer Regenbank verfiel.

Zeit zehn Tagen lag er so auf der Küste vor dem feindlichen Hafen, bald da, bald dort, bald zwischen den Inseln, bald in der weit draussen — immer seine Augen auf die drei schwachen flimmernden Rauchschüfen gerichtet — die sein Ziel waren — die auszusuchen und sein Leben unbedenklich opfern würde und zu denen er den Weg ergründen mußte.

Doch Winternisse zu nehmen sein würden, wußte er — aber wo die Feindflotte war, das wußte er nicht, und so beobachtete er tagtäglich, wie die aus- und einlaufenden Schiffe ihren Kurs nahmen, wo sie wendeten.

In unglücklichen dunklen Nächten oder beim hellen Sonnenchein, wenn die Aeroplane ihre Kreise gegen über der See, war er auf Strand gegangen, um das Geschehen zu spüren — höchstens hatte er die Westküste herausgesehen.

Wenn er sich sicher glaubte, war er hinter den kleinen Ostlich Mann gegangen und hatte ein ganz Capitan an Land geschickt, um sich gegen Rauchschüfen, die etwa über die Inseln oder hinter ihnen anhielten, zu setzen — er tat das, um seine Leute zu schonen und sie bei guter Gesundheit zu erhalten — nur einer, der selbst drinnen war, war noch sechs Stunden unter Wasser — zwischen diesen elfenbeinernen Wänden — her — einmal fragte er knapp unter Land — einen Stein hätte man von oben ihm auf Deck werfen können — mitten unter den blauen und herlaufenden Patrouillenbooten war

er untergetaucht — mit knapper Not einem großen Quader ausgediehen, der plötzlich hinter dem hellen der Herverters, an einer Stelle, an die er gar nicht hatte denken können, hervorgezogen war.

„Perfide Bande“, hatte er gebrummt und aus-gespeut — auf diesen Quader hatte er fünf Tage lang gewartet — der würde ihm die Einfahrt zeigen!

Alles da war das Raub — durch das er mußte. Minutenlang hatte er überlegt, ob er's nicht gleich riskieren sollte — sofort — „Am — allerdings, um ganz sicher zu gehen — vor drei Tagen hatte er Geolin eingeschommen — drei Tage würde er knapp reifen — nein — lieber nicht — irgend etwas Unvorhergesehenes, und er säße da — und wenn er nicht durchkäm, würde seine der Zander brauchen vergebens auf ihn zu warten — wenn nur dieses Fragen nicht wäre — nein — Unfinn — wozu gingen ihn diese dummen Geoliten an — nein.“

Mit einem Geulger gab er den Befehl, zu wenden — die dunkle Bände da auf dem Tisch wurde kümmerlich, Heiner, die drei schwachen Rauchschüfen reaktivieren, warden höher und höher, und nach einer Stunde vollstete er hinter seinem Ostlich mit dem Kurs nach West.

Dann fand er den Zander, noch Benzin ein, und legte wahr er da, und dort war der Feind.

Und langsam kam der Zaun auf; dort in der Regen-bank trat die Sonne — nur ein dunkler Schatten deutete das Festland an — die drei Rauchschüfen waren im Dampf verschwunden.

Die Signale im Wunde, deutete der Kommandant auf die zwei Mann am Land — ein leiser Whiff, ein Zischen des Bootsmastes machte die zwei sich auf den Händen aufstehen, welche einmal wendeten sie die Köpfe hierhin, dorthin — eine Funkenbeugung: „Alles wohl“, dann glittten sie geschickt ruckwärts über die Klippen, in das kleine Boot, wurden ihre Decken und Kommandier hinein — im nächsten Augenblick, es waren ja nur zweiwige Meter, waren sie schon auf Deck, hatten das letzte Wortke nach-gesprochen — zusammengefaßt und auf Deck gelegt.

In die Mannschaft wendete kam eine leiste Bewegung — die Blitze wendeten sich auf die Offiziere, gleichmäßig und voll Vertrauen — nur einer sah dort auf den Kopf hin und starrte ins Weisse wie verloren, die erhaltete Zigarette nervös zwischen den Lippen drehend — einer hielt ihn an, eine unwillige Bewegung war die Zigarette — der Untertan gab ein Zeichen: „Attention — der Kommandant.“

Ruhig traten alle vor den Zaun: „Geul“, sprang die gelbe Stimme, „dort ist der Feind.“

„Es lebe das Vaterland.“ Die Mägen stiegen in die Luft.

(Schluß auf Seite 118)

DALLMANN

mit den KOLA-PASTILLEN

erhält täglich Anerkennungen aus dem Felde.
Dallkolar ist in den Apotheken u. Drogerien zu haben,
oder direkt v.d. Fabrik **DALLMANN & Co**
Schierstein am Rhein

„Sehr geehrte Herr Herr...“

„Haben Sie mir...“

„Ich habe...“

„Dose Mk 1 - Grosse Dose Mk 6.50 mit etwa 8fachem Inhalt.“

„Fühler...“

„größte Anerkennung...“

„einer ansehenswerten...“

„nach...“

„und man ist wieder...“

„Dallkolar macht alles wieder möglich.“

„Inspektion...“

„Nach...“

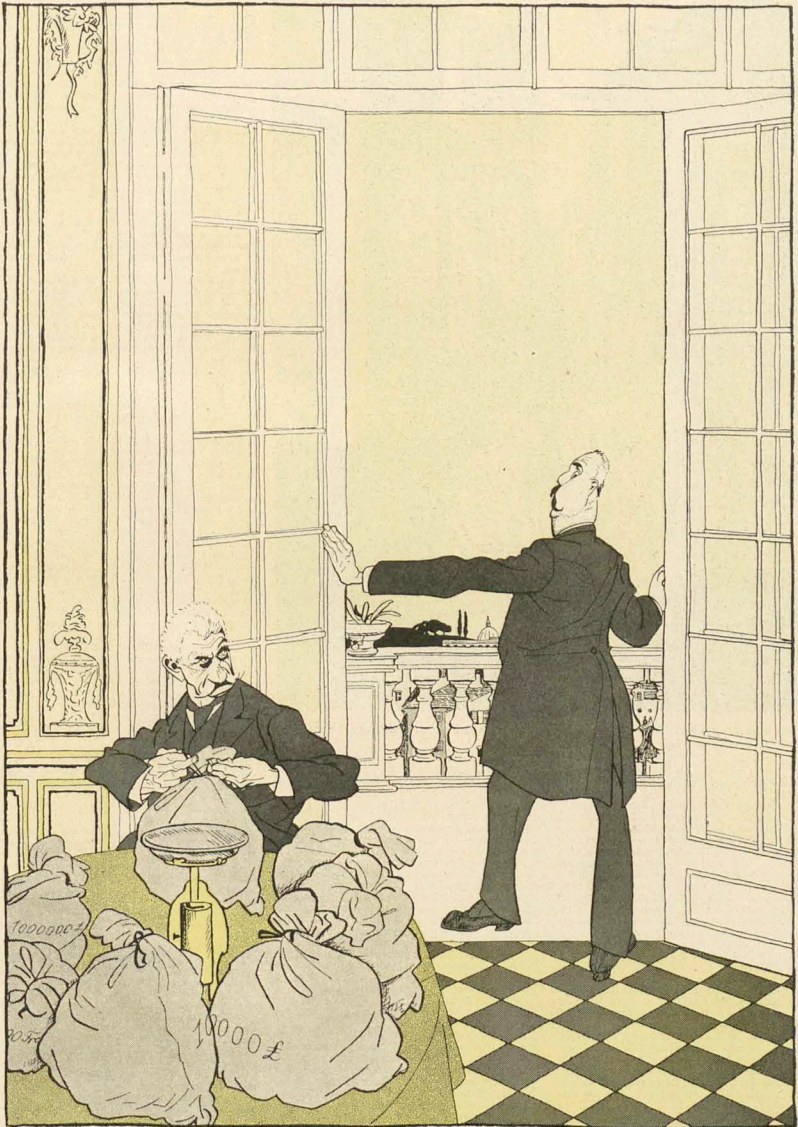
„Kolon...“

„Wieder...“

„moti...“

W O P U N A M M N Y

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schenker (Peter Scher)**, bei der **Veranstaltung Max Dainbl**, beide in München.
 Druck und Vertrieb: **Verlag Scher**, München, **Verlag Scher**, München, **Verlag Scher**, München.
 In Österreich: **Verlag Scher**, Wien VI., **Verlag Scher**, Wien VI., **Verlag Scher**, Wien VI., **Verlag Scher**, Wien VI., **Verlag Scher**, Wien VI.



„Das Geld stimmt, Herr Kollege. Nun rufen Sie das italienische Volk zu seiner großen geschichtlichen Mission auf!“

Die chinesische Braut

(Erdnennung von G. D. Petersen)



„Es ist doch so traurig, daß ich nun mit diesem Scheusal gehen muß, wo ich so viele schöne Verehrer in Europa habe!“

„Das Vaterland und der Kommandant.“
„Starbed!“

Eine kurze Bewegung.

„Gott!“, sagte der Bootsmann hallfakt. Das galt dem Mann vorne; er hatte sich hinter seinen Kameraden als Leiter gehalten — wie jetzt kam der Gruß an sein Vaterland von seinen Lippen, und jetzt — jetzt stand er wieder an seinem alten Platz und starrte ins Wasser — „einen Augenblick, nur einen Augenblick“, gab er mit leiser Stimme zurück — „also“ Zittergeschwind hatte er eine Schwärze angesetzt, und freudesträubend trat er vor seinen Kommandanten, ihm den stamperlenden silbernen Fingerring präsentierend.

„Danke dir, mein Junge, der wird mich gut schmecken — nader“, und er legte seine Hand in die des Matrosen.

„Alles unter Deck!“
Einer nach dem andern verstand die Mannschaft in den Raum — nicht ohne noch einen Blick um sich geworfen zu haben — die Oefte des Abfisches von der Welt — „Der Welt der Menschen“.

Dann folierte der Leutnant, frang auf die Spreizen der Leiter — im nächsten Augenblick war er verschwunden — bedächtig folgte ihm der alte Kommandant — noch einmal ludte er in der dunkelsten Koutur des Festlands die drei Raubwölven und sprach dann in den Raum hinein: „Langsam vorwärts.“

„Starbed das Raub.“
Langsam wendete das Boot, ging vorwärts. „So fort“ kam der Befehl, und dann warf der Offizier die Peine über den Baumrand; und ihm fiel der Deckel in seine Dichtung mit einem heulenden, aber schweren Ton; wenige Augenblicke darnach zog ein

dümmes Röhflwasser seine Furchen durch die glatte Flut.

Ein heller kreisförmiger Lichtfleck, auf dem Bild erscheinen wie die eines Kinetographen, mannmal deutlich — dann wieder verzerrt und getrübt — zwei Köpfe beugen sich darüber; es ist der Kommandant und sein Leutnant.

Auch die Gestirte sind im Dunkel, wie alles andere in dem gewöhnlich Raum; nur Umrisse von Köpfen sieht man, von Körpern, die sich bewegen; da und dort der kreisende Schein eines abgehenden Wühllichtes, das geheimnisvolle Donnerklingen beleuchtet, besondere Maschinenstelle, suble Apparat.

In der Linsenlichter scheint sich dieser mit Maschinen vollgebaute Raum auszubehnen nach vorne und abwärts.

Als und in ein schweres Atemlos von legendwörter aus der Dunkelheit.

Auf dem Bildschirm zeigt sich ein Bild: Unten tieflaune See, wogerecht querüber ein dunkler Streifen; die Festlandslippen — darüber wolkige grauer Himmel. Der dunkle Streifen wird breiter und kräftiger, deutlicher der zerstückte Raum, Klüfte, Höhen; Steuerbord erscheinen im blauen Wasser schwarze Punkte; sie werden größer, fliegen vorüber.

„Langsam“, sagt der Kommandant nach rückwärts, hallfakt.
Inner Jamer werden die Details der Festland vorne — der Himmel ist verschwunden.
Wäufige kleine Fischen hatten über das Bild; Mörten.

„Ruder fort Starbed“, kommt das Kommando. Die Festland scheint im Bild sich abzuschießen, dann gegen die Mitte zu sich zu bewegen. Der ganze Himmel erhebt über dem blauen Wasser. „Fort!“ sagt der Kapitän.
„Du, du“, lacht leise der Leutnant.
Das Bild verdundelt sich; schräge Streifen durchzogen es; „Neben“, flüstert der Ältere langsam, hallfakt.

Nach einer Weile: „Langsam vorwärts.“ Zeichen mit der Hand für den Mann, der knapp hinter den Offizieren ein kleines Rad handhelt. Umwirbeln unter den Klappen gleitet das Boot dahin. Da und dort einem abgeflürzten Block ausweichend, wieder einbiegend — mit einem Male können und eine weite runde Bai öffnet sich zur Rechten vor ihnen — mit Wäulen, einem großen Stationsgebäude, massigen Kulden. Zur Linken liegen in ganz geringer Entfernung drei schmale qualmende Zerpelboote — nicht dreihundert Meter weit — man kann die Offiziere auf der Brücke genau sehen, wie sie mit ihren Gläsern die See ablesen — nach der Mannschaft — aber alle fixieren neugier die Tafeln zu oder gegen Süd, nur ab und zu dreht einer den Kopf zu ihm her — glücklich — wer könnte nach denken, daß er durch dieses Festland unter den Ziegeln haben würde. Weiter draußen noch andere in Fahrt mit wehenden Raubfahnen.

„Hier müssen sie sein“, flüstert mit gereizter Stimme der Kommandant — noch einige Meter weiter — da — da — in der Mitte des weiten Bassins, eingebüllt in den braunen Rauch unglücklicher Zerpelboote und Raubwühlboote, die tollt dampfartig in langen Reihen halbkreis, tolle schwebend zweifels hin- und herfliegend — die neuesten drei Dead-woodings.

Drei graue Kasse mit ihren qualmenden Schloten — sein Ziel: „Halt!“
Er muß sich sammeln, nur einen Augenblick lang — ein jubelndes Geräusch folgt zum Fortspringen — er kann nicht sprechen, nur sein Finger deutet auf das Bild.

Endlich spricht er ganz leise zu seinem Leutnant: „Fünftig Meter vor uns ist die ‚Sperre‘ — ich treibe einen viertel Kreis nach Starbed schlagen — dann auf — den da — beide — Zerpelboote lancieren“ — sein Finger bimmert auf den Mittleren — neunhundert Meter — nicht früher, dann den — und — auflegt den — dann — dann —!“

Noch einmal schüttelt er seinem Leutnant die Hand — dann springt der nach vorne.
„Dreißig Meter bediene ich die Einfahrt breit“ — es werden Nege da sein — und, weiß Gott, was sonst noch — kalkuliert er, und laut und sicher hing sein Kommando: „Langsam vorwärts“, und leidet darauf: „Ruder, fort Starbed!“

Das leuchtende Bild verändert sich:
Die feindlichen Wühlboote bleiben zurück und geräusche vor sich fort er nun sein Ziel.

„Zehn Ziel!“
„Fort so und ganze Kraft vorwärts“, ruft er.
Da — da stobt etwas Dantes am Starbed, eines Raubwühlboote gleitet an der Deffense (Schleuse) nach Abwärts, der Mann am Vorkantalardeer stößt einen Blick aus, wird nach rückwärts gerissen und schlägt mit einem schweren Schlägen hin — mit rasendem Schwelllicht dreht sich das Bild — sein Bug weist nach Nord — zeigt ein Stück harten Stein, darüber eine Klippe.

„Halt!“
„Langsam zurück!“
Mit aller Kraft hat er einen Aufsteiger unterdrückt, und jetzt hing seine Stimme ruhig, gelassen wie immer.

Der Leutnant ist neben ihm getreten: „Ich glaube, wir hängen in einem Netz.“
Der Kommandant nickt. „Ich werde versuchen zu wenden, vielleicht kam ich doch einen Eckzug —!“

Ein furchtbarer Stoß durchdringt das Schiff — noch eine — kalte Tropfen fallen auf das Schiff: „Der Raum lacht“, merkt der erste Offizier, und neben ihm, es ist der alte Bootsmann: „Sie sind gefangen — es“, sagt er hinzu.

„Wohin sein Kaut in Raum.“
Das Zerkochungsgeräusch lech, kommt eine Stimme von vorne.

„Klar die Zerpelboote!“
„Ich kann doch die uns ins ‚Sperre‘ nicht erlauben wie die Ratten“, flüstert der Kommandant seinen Leutnant zu, wie zur Entschuldigung, und jetzt laut hinaus: „Zehn die Zerpelboote.“

Einige Augenblicke verfließt er ein neues Eckzug das Boot, das Zerpelboote furcht schwächer und verflümmelt.

„Sie haben die Boje versenkt.“
„Wohin ist im Raum“, hing die Stimme von vorne.

„Die Pumpen“, sagt der Kommandant und läßt den Kopf hängen.
„Es hilft nichts, wir müssen hinauf.“
„Aber mein Boot sollen sie nicht haben!“

Und also er dann fol, daß seine Leute gerettet worden, feiert er zurück zu seinen Leuten, zu seinem Leutnant und dem Mann am Vorkantalardeer, und dreht die zwei Inventionelle auf mit eigener Hand.

Vorstadtgärten

Dort, wo kahnmäßig letzte Häuser stehen
Und mirrer Schutt kann abgelagert werden,
Dort wüßt Du abends in viel kleinen Gärten
Fabrikentronnen betriebsam sehen.

Sie säufelten, baden, läten und sie säen
Und folgen jährlich jedem Weiserwerden
Und hab beglückt, im winterlang entbehren
Oben die eignen Früchte zu ersähen.

Sie pflanzen viel, was nützlich ist zum Essen,
Und jeder Krause Straß ist streng bemessen:
Doch irgendwo in lieblichem Verstecke

Da haben sie zu stillen Selbstvergeßen,
Fren von Kartoffeln, Erbsen, Fajnen, Kressen,
Ihr Hänflein und die bunten Blumendeck.
Karl Gehlert Gortler

Lieber Simplificimus!

In einem schäßlichen Gymnasium betrat der Herr
Vorleser mit Zeichen in den Augen keine Piazza
und sprach: „Lieber Schüler! Tu so nach Italien,
das glöckliche Land unserer Sehnsucht, auf die Seite
unserer Feinde getreten. Da kann man nur so viel
sagen: Quem deus perdere vult, dementat prius, oder
auf deutsch: Wenn einer verrückt werd, wird erst
zuerst in Woppe.“

Ehrenpreisverteilung

Auf des weißen Hauses Decke
Eigt der Preis, der rückenstchwabe,
Während Schiff auf Schiff entschwebt,

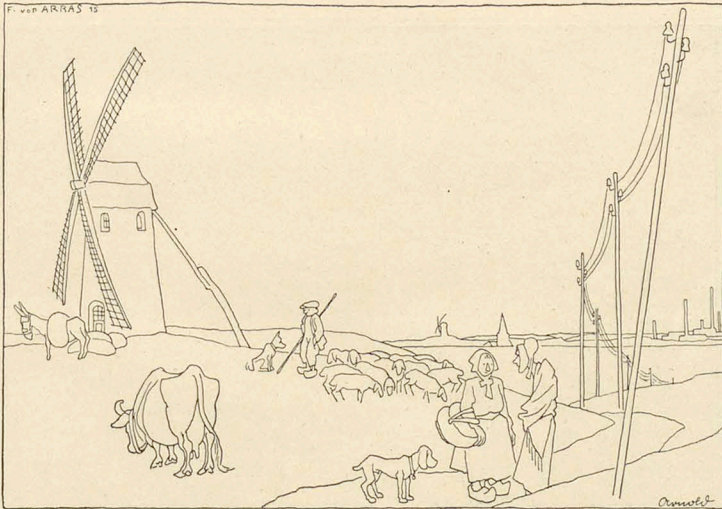
All den Weiten, Ruffen, Krangen
Erpflößliches zugestangen,
Was die Dividende hebt.

Auch im Handelshaus Italien
Greift man nach den Mustallen,
Die der Dattel gerne schließt,
Um der Welt den, ach, so nötigen
Freiden schluckigen vorzuzüchten. . .
Weiter wird ein Eid getreten.

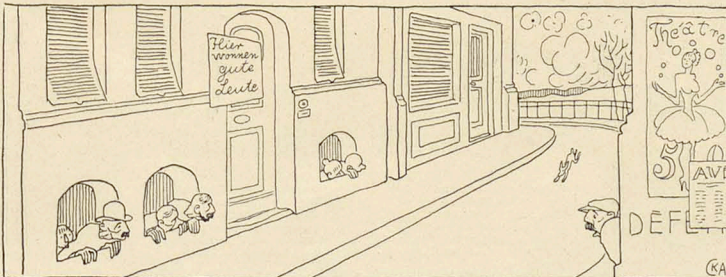
Wem gebührt die Ehrenkrone?
Welchem dieser zwei Patrone
Nimm sie als Ehrentitel?
Wußt sie besser für Geländern?
Dber soll sie westindische wandern?
— — Wer die Wahl hat, hat die Dauf.
Gibben Gern

Die Stimmung in Frankreich

(Karl Knecht, 1. St. im Felde)



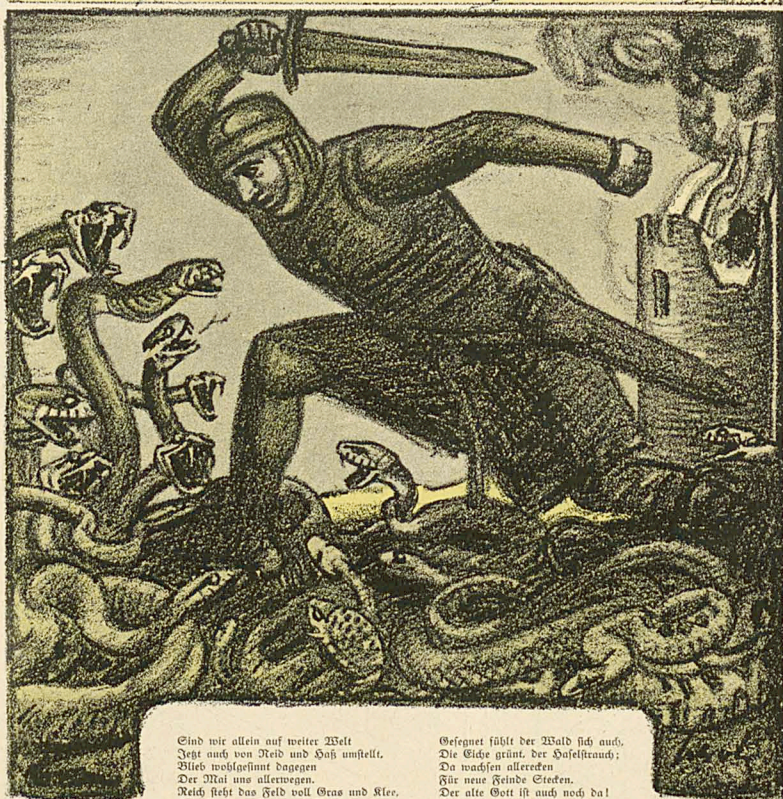
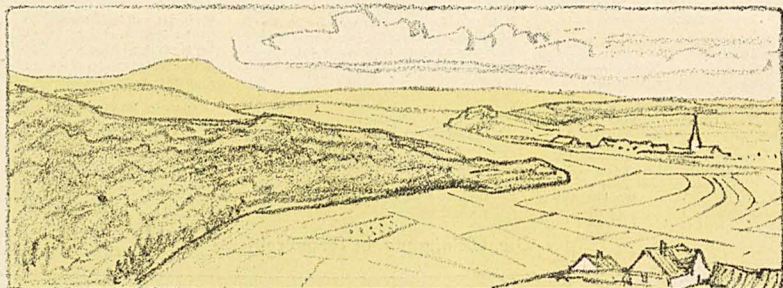
hinter der deutschen Front.



hinter der französischen Front.

Deutscher Frühling

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schall)



Eind wie allein auf weiter Welt
Nehst auch von Reid und Voh umstellt,
Niesch wochstestinst dazogen.
Der Mai uns allernogen.
Reich steht das Feld voll Gras und Klee,
Kein Frost tat Enst und Bläten weh.

Gefegnet süßt der Wald sich auch,
Die Eiche grünt, der Haselstrauch;
Da wachsen allerden
Für neue Feinde Eichen.
Der alte Gott ist auch noch da!
Es fehlt uns nichts, Victoria!